

Das Ziel: weniger Vandalismus

Eine Gruppe Ehrenamtlicher will den Müllheimer **HEBELPARK** umgestalten und ihn mit neuem Leben füllen

Der Müllheimer Hebelpark ist mit 118 Jahren der älteste Park in der Innenstadt. Früher war er ein beliebter Aufenthaltsort, doch wegen Vandalismus, Ruhestörungen, herumliegendem Müll und Hundekot wurde er immer mehr zum Ärgernis – besonders für die Nachbarn. Eine Projektgruppe arbeitet nun daran, dem Park wieder alten Glanz zu verleihen.

VOLKER MÜNCH

Als die Müllheimer den Park zum Gedenken an den berühmten Heimatdichter Johann Peter Hebel errichteten, sollte dort eine „grüne Lunge“ entstehen, die im Schatten des mächtigen Hebel-Denkmal den Parkbesuchern als Ort der Erholung dienen sollte. Das Konterfei des berühmten Dichters, in Metall gegossen, ziert eine grob behauene Granit-Stele, die leicht erhöht und zentral aufgestellt wurde. Damals zierten Rosenbeete das Denkmal. Das war im Jahr 1910, als die Stadt ihr einhundertjähriges Stadtjubiläum feierte und sich gleichzeitig Hebels Geburtstag zum 150. Mal jährte. Aus den gepflanzten Bäumen wurden im Laufe der Jahrzehnte mächtige Baumriesen, die viel Schatten spenden.

Im Laufe der Jahrzehnte änderte sich das Bild

Doch im Laufe der Zeit änderte sich das Bild. Sträucher bildeten unbeobachtete Ecken und dienten für allerlei Unfug oder illegale Ereignisse als Sichtschutz. Sie wurden bereits vor Jahren zugunsten einer besseren Transparenz entfernt. Aber auch ein kleiner Spielplatz verschwand, die Wege durch den Park wuchsen



Die erste Pflanzaktion des Generationennetzes in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendreferat hat im Hebelpark begonnen. FOTO: MÜNCH

allmählich zu, der zentrale diagonal angelegte Weg wurde vom Regen nach und nach ausgespült. Zurück blieb eine mehr oder weniger wachsende Grasfläche und nackter Boden. Einladende Sitzgelegenheiten gab es längst nicht mehr.

Und so verkam der Hebelpark zu einer Wegabkürzung aus der Innenstadt zu den Schulzentren, zur Raucherecke vorwiegend für die Gymnasiasten und zur Notdurft-Anlage für Vierbeiner rücksichtsloser Hundehalter. Manche der „Überbleibsel“, die eingetütet wurden, landeten zudem als übelriechende „Flugpost“ in den Hecken der Nachbarhäuser. Dazu kam nächtlicher Lärm, oft von jungen Leuten, die bis spät in die Nacht den Park zum Feiern nutzten und ihren Müll – Zigarettenskippen, Verpackungen, Flaschen und Plastikbecher – einfach liegen ließen oder über die Hecken hinweg entsorgten.

Kein Wunder also, dass Anwohner bei jedem Vorschlag, den Hebelpark wieder zu beleben, anfangs Sturm liefen. Doch genau das will nun eine Projektgruppe ändern, die sich auf Initiative des Stadtjugendreferats und der Bürgerbewegung „Generationen Netz“ gemeinsam mit der Stadt bei einem Generationen-Workshop gefunden hat. Bei diesem Workshop wurden verschiedene Projekte angesprochen, darunter auch die Umgestaltung des Hebelparks als Generationentreff.

Die Arbeitsgruppe traf sich im Januar 2017 zum ersten Mal, das Thema lautete damals „Grünflächen und Parkanlagen“, erzählt der Vorsitzende von „Generationen Netz“, Hans Richter. Die Gruppe entschied sich, mit der Umgestaltung des Hebelparks einen Anfang zu wagen. „Wir haben Grundsätze für die Entwicklung formuliert“, erinnert sich Hans Richter. So soll der Hebel-

park von Jung und Alt genutzt werden, also altersgerechte Sitzgelegenheiten bieten und barrierefrei sein. „Wichtig ist es uns, dabei den Parkcharakter zu erhalten, das Hebel-Denkmal wieder in den Fokus zu rücken und den Baumbestand zu pflegen.“

Bei einem Bürgerforum im Juli 2017 wurden jedoch die unterschiedlichen Interessen von Projektgruppe und Nachbarschaft deutlich. „Bürgermeisterin Simes-Knoblich hat dann Klartext geredet und ihre Unterstützung signalisiert“, erzählt Hans Richter und ergänzt: „Das war sehr wertvoll für uns.“

Mit dieser Rückenstärkung gingen die Mitglieder der Gruppe, alle ehrenamtlich tätig, an die Erarbeitung eines Gestaltungskonzepts, das am Ende sehr detaillierte Vorschläge enthielt, für die auch die Kosten zusammengetragen wurden. Sie konnten weitestgehend realistisch kalkuliert und für die an-

schließenden Haushaltsberatungen des Gemeinderates rechtzeitig zusammengestellt werden. Ottfried Köhnen, einer der Macher der Projektgruppe, trug die Ideen dem Gemeinderat vor, der 20 000 Euro für den ersten Bauabschnitt freigab.

Der diagonale Hauptweg wird als Nächstes saniert

Parallel gestalteten die Mitglieder bereits drei große Stauden-Hochbeete, die mit Natursteinen eingefasst sind. Das Material stellte die Stadtverwaltung zur Verfügung, die Pflanzen stammen aus privaten Spenden.

In den kommenden Tagen soll der diagonale Hauptweg saniert, eingefasst und mit Wegleuchten ausgestattet werden. Der Platz am Stein erhält stabile Bänke, die besonders für Senioren wegen einer weniger tiefen Sitzfläche und höher gezogenen Rückenlehnen geeignet sind. Bis diese

geliefert werden, hat die Stadtverwaltung aus ihren Beständen Bänke und auch Mülleimer aufgestellt.

Unterstützt wird die Projektgruppe mit Spenden der örtlichen Volksbank und des Freundeskreises des bekannten Heimatmalers Julius Kibiger.

„Mit der Verschönerung und der hoffentlich deutlichen Belebung durch eine sinnvolle Nutzung versprechen wir uns eine soziale Ordnungsfunktion“, sagt Hans Richter. Doch er ist auch Realist. „Wir machen uns keine Illusion. Es wird auch Probleme geben.“ Ohne eine Umgestaltung und regelmäßige Nutzung erwartet die Projektgruppe allerdings weit größere negative Beeinträchtigungen.

Übrigens: Probleme im Hebelpark wurden nicht erst in den vergangenen Jahren registriert. Aus Protokollen von vor 100 Jahren geht hervor, dass schon damals negative Auswüchse dokumentiert wurden.

Hans Richter bedauert, dass die Nachbarn, die regelmäßig von der Stadt zu den Arbeitssitzungen der Projektgruppe eingeladen werden, nicht zu den Treffen kommen. Immerhin: Eine Anwohnerin aus der unmittelbaren Umgebung hat eine Patenschaft für eines der Beete übernommen.

In der nächsten Bauphase sollen die alten historischen Wege freigelegt und nutzbar gemacht werden. Dann können Besucher des Parks unter den Kronen von knapp drei Dutzend großen Bäumen wieder flanieren und sich erholen.

Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. Der Erfolg hängt auch davon ab, wie die Passanten und Besucher des Hebelparks mit der neu gestalteten Anlage umgehen werden. Beispielsweise Farbschmierer, die zuletzt zum wiederholten Mal nicht vor dem Hebel-Denkmal haltgemacht haben.